



„Magische Mischwesen“

Künstlerhaus Schau mit Plastiken und Zeichnungen Klaus Hacks eröffnet

VON HEIKO WOLF

Marktoberdorf Als „magische“ Mischwesen aus Mensch und Tier, ähnlich denen, die auf romanischen oder gotischen Säulen-Kapitellen oder Wasserspeiern vorkommen, hat Künstlerhaus-Leiterin Maya Heckelmann die Holzskulpturen Klaus Hacks charakterisiert, die bis 15. September in Marktoberdorf ausgestellt sind. Heckelmanns eingängiger, prägnanter Laudatio lauschten bei der Ausstellungseröffnung so viele Zuhörer, dass die im Erdgeschoss aufgebauten Stühle bei Weitem nicht reichten. Wohl auch, weil bei hochsommerlichem Wetter neben geladenen Gästen auch etliche Besucher der Marktoberdorfer Museumsnacht (*neben stehender Artikel*) schon bei der Vernissage im Künstlerhaus vorbeischaute.



In ihrer Laudatio ging Heckelmann darauf ein, wie der von ihr selbst kuratierte Künstler zwar in der Nähe der Metropole Berlin, aber dennoch abgetrennt, „in seinem eigenen Kosmos“ im brandenburgischen Seefeld arbeitet: „Unzählige Holzfiguren stehen dicht an dicht gedrängt in seinem Atelier.“ Diese Figuren seien archaische Wesen, die, wie der Außerirdische im Filmklassiker „E. T.“, aus einer anderen Welt zu kommen



Hier staunen Betrachter der Ausstellung über Klaus Hacks „Drucktrommeln“, die dieser seit 1993 nutzt: Er bearbeitet einen Baumstamm erst als Skulptur und verwendet diesen danach als Werkzeug zum Drucken von Holzschnitten.

und zum Teil – wie die Figur der „Wächterin“ – etwas zu bewachen scheinen.

Hacks grob aus dem Holzstamm (mit „Ecken und Kanten“) gehauene, fest auf dem Boden stehende Skulpturen wirken ebenso wie seine Zeichnungen wie nach innen gekehrt, so Heckelmann. Letztere erinnerten „auf abgenutztem beflecktem Papier und Reststücken von Karton an Joseph Beuys“. Und auch Hacks Skulptur „Schreikleid mit Stützarmen“, die an Munchs „Schrei“ denken lässt, gehe „als lautloser Schrei“ ins Innere der Fi-

gur und nicht in die Welt hinaus, so Heckelmann.

Zugleich verwies sie darauf, dass die Herangehensweise Hacks an seine Werke assoziativ und mehr formals inhaltsgeleitet ist. Oder, wie Hack selbst im persönlichen Gespräch sagt: „Meine Schreikleider sind nicht aus Verzweiflung entstanden. Wo der Betrachter inhaltlich

„Seltsam erscheinen diese Wesen, die in der Mutation von Mensch, Tier und Pflanze unter anderem an die surrealen Kreaturen von Max Ernst denken lassen.“

Maya Heckelmann über die Skulpturen Hacks

’rangeht, gehe ich formal ’ran.“

Zum Abschluss ihrer Laudatio dankte Künstlerhaus-Chefin Heckelmann noch dem (ebenfalls anwesenden) Künstlerhaus-Stifter Franz Schmid für dessen Mut, „sich immer wieder auf Neues einzulassen“. Neben Heckelmann sprach bei der Vernissage noch deren Mitarbeiterin Susanne Illi, die auf das umfangreiche Rahmenprogramm der Ausstellung hinwies. Als Vertreter der Stadt kamen die Zweiten und Dritten Bürgermeister Walter Schilhansl und Axel Maaß. Neben weiteren Stadträten sowie Mitgliedern des Künstlerhaus-Fördervereins war unter anderem auch der Künstler Franz Hitzler, der 2010 im Künstlerhaus ausgestellt hatte, unter den Vernissage-Gästen.



Großer Besucherandrang herrschte bei der Eröffnung von Klaus Hacks (vorne, Mitte) Ausstellung im Künstlerhaus in Marktoberdorf. Unter den zahlreichen Gästen waren auch Dritter Bürgermeister Axel Maaß sowie Zweiter Bürgermeister Walter Schilhansl (Zweite Reihe von links) und Künstlerhaus-Stifter Franz Schmid (vorne, Dritter von rechts).

Fotos: Heiko Wolf